



Vitæ Sanctorvm

Haraeus, Franciscus

Coloniensis, 1611

X. Aprilis. Leben deß Heyligen Macarij Patriarchen zu Antiochia. Jst zu Gent gestorben / Anno Domini 102r.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81413](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-81413)

darinn ein Probstey S. Vedasti ist/in dem Cas-
meracensischen Bistumb gelegen/ transfe-
rirt worden/ als die Nortmanni/ wegen der
begangenen Sünden der Christen/ die Kir-

chen verwüsten vñnd verbrenneten/ allda
Gott der Allmächtig durch beyde viel vñnd herr-
liche Miracul vñnd Wunderwerck erzeiget vñnd
beweiset.

189. Hi-
storia.

Leben des Heiligen Macarij Patriarchen zu An- tiochia. Ist zu Gent gestorben/ Anno

Domini 1021.

Ex ea, quæ scripta est iussu Sigeri Abbatis.

X. Aprilis.

11. Tag
Aprilis.
Quiescit
hic Sanctus
Gandavi.

Sanctus Macarius ein
zier Armeniæ/ hat fürtreff-
liche Edle Eltern/ Michaz-
iem seinen Vatern vñnd Ma-
riam seine Mütter/ gehabt.
Sein Vatersort vñnd Pater/ so in auß-
der H. Lauff gehalten wa: Macarius der El-
ter/ dazumal der Antiochenischen Kirchen Pa-
triarch vñnd Vorsteher. Ist d. m. studiren vber-
geben worden/ hat alle Freye Künste so in Gra-
cia vñnd Armenia im Schwang giengen/ geler-
net vñnd gefasset/ der Welt Vpplage gestos-
sen/ das Ewige zu erlangen sich beflissen. Da-
rumb als der H. Vatter Macarius der Aelter
gestorben/ vñnd mit Todt abgangen/ ist ihm
Macarius der Jünger/ so in seiner Jugend
verständig vñnd Altknigsam war/ in der Bi-
schöflichen Würdigkeyt gefolget: Von ih. n.
könt nit gesagt werden/ was der Herr von eil-
ichen meldet: Dicunt & non faciunt. Sie sa-
gens wol/ thun es aber nit: Dann er sich sei-
nen Vnderthanen zum lebendigen Exempel
vñnd Vorbild fürstellte: Er brauchte schlechte
geringe Speiß/ nur zur Notturfft/ legt von
sich ab die köstliche vñnd weiche Kleyder/ so er
vorzeiten gebraucht/ vñnd bekleydet sich mit rau-
hen Cameloohaaren: Aber wir würden gar zu
weit schreyen/ wann wir all sein Tugenten
wolten erzehlen vñnd beschreiben. Wann er im
verborgen bettet/ brauchet er ein Schweiß-
tüchlein/ damit er die Thränen seiner Augen
abdrucknet. Man sahe in dem Haus des H.
Bischoffs/ die Arme des Herrn Christileuch-
ten/ als die Edle gestein/ dann täglich kamen
dahin marckeliche Krancken/ Blinden/ Lau-
ben/ Lamen/ denen er zwiefache Wohlthat er-
zeiget vñnd bewiese/ dann welche auß seinen H.
Händen entweder Speiß oder Trandt em-
pfingen/ die wurden von stunden an am Leb-
gesund. Sein Heiligkeit nam von Tag zu
Tag immer je mehr zu/ vñnd ward ein grosser
Zulauff zu ihm: Aber solchen Zulauff wolte
der H. Mann abwenden/ damit er vielleicht
durch Hoffart nicht verlieren möchte/ was er

mit Demüt erlanget/ vbergab die Bischoff-
liche Dignitet vñnd Herrligkeit Eleutherio dem
Würdigen Frommen Mann. Vñnd er ver-
ließ alles/ nam vier Andächtigen Gläubigen
Männer/ Johannem/ Petrum/ Dauidem
vñnd Constantinum zu sich/ zöge auß seinem
Vatterland vñnd folget Christo nach.

Reyset erstlich mit diesen seinen Gefellen
in das Heilige Land/ darinnen der Herr Chris-
tus gewandelt/ vñnd de Todt für das Mensch-
liche Geschlecht gelitten/ küßet den Orth/ in
welchem das Heilige Crucus gestanden. Bey
dem Heiligen Grab beweynet er nicht allein
seine/ sondern der ganzen Welt Sünd. Er
hatt einen Gefallen mit den Halsstarrigen Ju-
den vñnd Saracenen zu reden/ ob er jemand
von irem irthumb erlösen vñnd bekehren möchte.
Sie aber widerstunden ihm also hart/ das sie
ihn am ganzen Leib zerkrachten/ zogen ihm die
Glieder auß der Erden Crucus weiß von ein-
ander/ legten ihm ein glühe. den heissen Stein
auff die bloße Brust/ ward aber durch Enges-
tischen Trost von aller dieser Pein erlöset/ vñnd
diejenigen/ so also grausam vñnd Gottlos an
im gehandelt/ die bat den vñnd Verzeihung/ vñnd
wurden viel/ so zum Ewigen Leben versehen/
in Christo bekehrt/ vñnd ward sein Lehr mit Mi-
racula vñnd Wunderzeichen kräftig bestätiget/
dann er machte die Stummen redende/ vñnd die
Tauben hörend.

Der Heilige Mann blieb an keinem
Orth lieber/ als wo er unbekannt war/ da-
rumb reyset er mit seinen Gefellen weit vñnd
brent/ kam auch in das Bäderland/ blieb das
selbst ein ganzes Jahr bey Adalberts sei-
nem Wirth/ dessen Hausfrau mit Namen
Auam/ er mit dem Zeichen des Heiligen
Crucis/ welches er mit seinem Stab vber sie
machte/ vom Todt erwecket/ vñnd machte darzu
zween Diener gemietes Adalberts widerumb
gesund.

Als sein Gerücht im Bäderland erschol-
ten/ zog er fort/ kam gen Wäpnig/ erlöset das
selbst einen Todtschläger/ gleichfalls mit
seinem

Wirt zu
Antiochia
zu Patriar-
chen creirt.

Strengt
in Alend
vñnd im Essen.

Die Armen
vñnd Kran-
cken speiset
vñnd heilet.

Verläßt die
Patriar-
chat vñnd
sucht ins
Eiend.

Leidet viel
vñnd de Sar-
acenen.

Kam ins
Bäderland.

Wäpnig.

seinem Creutz/von dem Grunnd deren/so ihm nachgefolgt.

Gen. Von dannen zeucht er hinab gen Colln in die Edle Stadt mit vielen Heyligen erfüllet. Wird daselbst von einem Lizone gar ehrlich empfangen vnd zur Herberg aufgenommen/macht denselbigen an statt der Herberg/von seiner langwierigen Kranckheit wieder gesund/besucht alle Verrher der Heyligen/verließ allenthalben Herrliche Merckzeichen seiner Verdiensten: Keyset nachmals gen Mecheln/bekompt mit seinen Gefellen ein bequeme Herberg/bey der Kirchen des H. Marsters Kumboldi. In dieser Stadt kompt des Nachts ein erschrocklichs Fiewr auß/verzehret etliche Häuser/kont durch Menschen Nacht nicht getilget werden/wird von den Eywonnern gebeten vnd stillt das Fiewr durch seinen Glauben/das es verloschen.

Vider de Malbod. Ferner zeucht er gen Malbod/da die H. Jungfrau Aldegundis ruhet/verharret ein zeitlang daselbst vnd ließ im ein Alder schlagen: Sein Wirth Durandus genannt/hieng das Blut auff in ein Gefäß/gibt es einem seiner Diener/solches mit höchstem fleiß zu verwahren: Derselbige Schalk geht auß Anstiftung des leybigen Teuffels hin/vn schützet solchs in ein Prosey/vermeint es soll verschwiegen bleiben/aber der Gerechte G. L. schlägt ihn mit dem Auffas.

Item Cameracum. Von Malbod zeucht er gen Camerich/verharret etliche Tag/ward aufgeschafft in vnser lieben Frauen Kirchen/auf welcher in der Kirchner mit Schmach außgestossen vnd wird für Ansehnlich gehalten. Von dannen gen Tornach/daselbst in Gott mit ein herrlichen Miracul zieret. Dann als vnder dem gemeinen Volck ein große Aufrühr entstanden/die Wehr vnd Bogen wider einander gericht giengen/das auch der Fürst Balduinus der Ertz selber das wütende Volck von den Waffen nicht abhalten kont/machte sich der H. Patriarch mit seinem Stab/Geßet vnd Gefellen an den Orth des Streits/hebt den Stab in die Höhe/gebeut jnen Fried zu halten/also bald wird es still in der gangen Statt.

Kompt end lich gen Gend. Nun wolt Gott der Allmechtig sein vielfältig mancherley hin vnd wider Keyßen beschließen vnd im nach seiner schweren gehalten Mühe vnd Arbeit vergelten/also kompt er als ein unbekandter gen Gend/besucht S. Peters Closter/Blandinum genannt/welchs der H. Reichthiger Bauo mit seinen Verdiensten erleuchtet: Dazumal requireret in Frantzreich König Robertus/im Marggraffschumb Flandern Graff Balduinus vnd im Closter S. Petri zu S. Bauon Abt Ermboldus/

welcher ihn sampt seinen Gefellen freundlich auffnahme vnd versoraet. Vnd allhie erscheinete ein grosse Göttliche Gerichte/das welchen weder Armenia/noch der Stul zu Antiochia/noch das H. Land/vnd ferne Verrher der Welt behalten mochten/den behält die Kirche zu Gend.

In diesem Closter geht er zugleich mit den andern Brüdern zu Chor vnd zu Tisch/hatt sein eigen Gemach vnd Schlaaffkammer: **Lebt zu Gend im Closter Blandinio wie ein ander Brudet.** Sein H. Gemeinschaft ist allen wollgefällig vnd wurden nicht allein die Brüder/sondern auch andere durch seinen guten Wandel täglich gebessert: Die Kirchen des Genuischen Gebiets pflegt er oft zu visitiren vn zu besuchen/hielt in allen das Ampt der H. Meß/vnd ob er wol deren gemeine Sprach nicht reden kont/ließ er doch nicht nach/stäts das Volck zu bitten Was im von den Gottseligen Menschen geopffert ward/das theylet er auß den Armen/für welche er von Kindheit auff gesorget. Von allen Orthten kam das Volck zu ihm/vnd worden viel gebrechhaffte vnd Krancken von ihm Gesund vnd von allem Vnsall erlöset. Sein Handwasser hatt auch Krafft gesund zu machen/wer nur sein Hand anrühret/der ward wieder frisch vnd gesund/sein Bischofflicher Segen ward vielen heylsam zum Ewigen Leben.

Die Brüder hielten zum offtern bey ihm an/das er die zeit seines Lebens bey ihm bleiben wolt/konten aber solches bey ihm nicht erhalten/sintemal er bey sich gänzlich beschlossen/wieder in sein Vatterland zu reysen/aber seine Gefährten wolten darein nit Verwilligen/also nimpt er nur einen Geßellen zu sich/segnet den Abt vnd die Brüder vnd zeucht darvon/aber auff dem Weg geschwälen ihm die Füß/fället in ein hefftige Kranckheit/darumb wird er mit großer Freundwiederumb in das Closter Sanct Bauonis beruffen/vnd als Menschliche Hülff an ihm nicht wollen erspriechlich vnd würcklich seyn/ist er inn die Kirchen getragen vnd durch der Heyligen/Nemblichen Bauonis vnd Landoaldi Vorbit/wieder gesund worden.

Also blieb er nach seiner Gesundwerdung auff die fünff Monat im Closter/vnd gedachte wiederumb in sein Vatterland zu ziehen/wird aber von dem Herren Christo zum Vatterland der ewigen Klarheit beruffen: Dazumal fiel ein gewaltiges Sterben vnd Pestilenzische Seuche eyn/das zu Gend mehr sturben als lebendig blieben vnd blieben kaum so viel vberig/das sie die Todten begraben konten.

Als sie nun aber aller Menschlicher Hülff

Von allen Orthten kam das Volck zu ihm.

Wolt wieder in sein Vatterland reysen/war aber vmbsonst.

Grausame Pestilenz zu Gend.

Hülff vnd Hoffnung entsethet/ ward ein dreytägig Fasten/nicht allein den Menschen/sondern auch dem Viehe aufgesetzt/ vnd wurden alle Heiligen Patroni vnd Nothhelfer zu Genuß an einem Orte zusammen getragen/ da verkündiget der Selige Macarius/ welcher allbereyt mit einer Pestilenz behaffet/ mit wircken vñ Anzeigungen/ daß außserhalb jm vnd sonst noch zween/ kein einiger Mensch an deren Pestilenz sterben werde/ wie auch der Ausgang solches bewähret: Dann als der dritte Tag angerichtetes Fastens kommen/ vnd er zuvor mit seinem Stab den Driß seines Begräbnis in der Krufft vnser lieben Frauen/ vor dem Altar Sancti Pauli bezeichnet/ gibt er vnder den Pallirenden Brüdern seinen Geist auff/ versöhnet Gott mit seinem Tode/ daß die Pestilenz auffhöret: Am Ze-

henden Tag des Aprils/ im Jahr vnser Heyls Tausent vñ in dem zwölfften/ vnder der Regierung des H. Römischen Kaisers Henrici vñ Königs Roberti in Frankreich.

Sein H. Körper ist ganz vnuersessend funden vnd erhaben worden/ vnder dem Sigerod dem Vierdten Abt nach Ermboldo/ den neundten Tag des Mayens/ in Gegenwartigkheit der Bischöffen Balduini zu Noyen/ vñ Lieberti zu Camerach/ so wol auch des Königs in Frankreich/ vñ Grafen Balduini: Vnd hat der Selige Mann Macarius nach seinem Tode mit viel Miraculn vñ

Wunderzeichen/ welche geliebter Kürse halben vnderlassen wercden/ geleuchtet.

190. Historia.

Leben des Heiligen Leonis/ Papstes vñ Kirchen Scribenten/ ist verschieden Anno

Domini 461.

Ex nouo Breuiario Romano.

XI. Aprilis.

11. Tag Aprilis.

In dieses Namens der Erst Römische Papst auß Etruria/ hat die Christliche Kirchen regiert zur Zeit/ als Attila der Hunnen König/ welcher wegen seiner grausamen Tyranny ein Geißel Gottes ist genennet worden/ Italien angefallen/ vñ Aquileiam nach drey Jähriger Belagerung/ eingenommen/ zerstöret vñ verbrennet/ vñ sein ganzes Kriegsheer mit breiendem Grim nach Rom führet/ vñ allbereyt solches obersgähret/ an dem Driß/ an welchem der Fluß Minus in den Padum einfließt/ kompt im Leo/ auß Varnthertigkheit/ wegen ansehen des besorglichen Unglücks bewegt/ entgegen/ beredet ihn mit Göttlichen Worten/ daß er widerumb vmbkehret vñ zu ruck weiche. Attila wird von den seinigen gefragt/ was die Ursache sey/ daß er dem Römischen Bischoff so bald folge vñ gehorsam sey/ weil er doch solches sonst nicht pflege zu thun: Hat er geantworte: Er hab einen andern Mann/ so mit Priesterlichen Kleidern angethan/ vñ mit Leoni geredet/ geförchtet/ derselbige habe ihm mit bloßem Schwerd den Todt geträwet/ wo er nit würde Leoni gehorchen. Darumb ist er wieder in Pannoniam gezogen: Leo wird mit großer sonderlicher Freud empfangen: Bald hernach hat er den Tyrannen Genfericum/ so die Stadt angegriffen/ mit gleichen bescheidenen Worten beredet/ daß er sich vom

Mordbrennen/ Schmach vñ Schlachten enthalten.

Demnach er sahe daß die Catholische Kirche/ von den Ketzerischen Nestorianen vñ Eutychianern/ heftig angefochten vñ bestritten wurde/ hat er sich höchliche beflissen/ damit die Kirche gereinigt vñ in Catholischem Glauben erhalten vñ bestätigt würde/ vñ dertwegen das Allgemeine Concilium zu Chalcedonia beflisset vñ angeordnet/ auff welchem 630. Bischöffe seynd zusamen kommen/ vñ von den Bischöffen/ die Ketzer Nestorius vñ Eutychias verdampft vñ verbannt/ auch die Hofstatt Dioscori zerrennet worden. Dieses Allgemeinen Concilii Decreta vñ Beschluß/ hat der H. Papst mit eigener Autoritet vñ Gewalt bestätigt vñ bekräftigt.

Nach diesen Geschichten/ hat sich der H. Papst begeben vñ gewendet/ die Kirchen wieder zu ergänzen vñ auffzurichten: Auß dessen Angeben/ hat die Gottesfürchtige Frau Demetria/ Sancti Stephani Kirchen auff se erbaut/ auff dem Wege Latina/ drey Meil von der Stadt erbawet: Er selbst hat auff dem Weg Appia/ ein andere Kirchen in der Ehr Sancti Corbelli auffgerichtet. In den dreyen Kirchen Sancti Petri/ Pauli/ vñ Constantiana/ hat er Kammern vñ Capellen gebawet/ hat auch das Kloster bey Sanct Peter gestiftet/ zu den Gräbern der Heiligen Aposteln/ Wächter/ welche man pfleget Räm-

König Attila gibt statt der Bitt des H. Leonis/ weil er ein Göttlichen Mann bey ihm stehen sahe.

Das Chalcedonensische Concilium ist vnderim gehalten worden.